

München, den 24.04.2018

Offener Brief

zum Antritt Prof. Müller-Buschbaums als neuer Leiter des Garchingers Forschungsreaktors

Sehr geehrter Herr Prof. Müller-Buschbaum,

das Umweltinstitut München e.V. beglückwünscht Sie zu Ihrer Berufung als neuer wissenschaftlicher Direktor am Garchingers Forschungsreaktor FRM II. Als Experte auf dem Gebiet der Polymerforschung und Neutronenstreuung sind Sie mit der Aufgabe betraut, die Forschungstätigkeiten am FRM II gewinnbringend zu gestalten. Sie übernehmen aber auch die Verantwortung für den Betrieb des Reaktors.

Schnelle Abkehr von waffenfähigem Material

Wie Sie wissen, steht der FRM II seit den frühen 1980er Jahren international in der Kritik. Der Einsatz von hoch angereichertem Uran (HEU) als Brennstoff unterminiert die internationalen Bemühungen, den Handel und den Einsatz von atomwaffenfähigem Material im zivilen Bereich zu unterbinden. Ein Missbrauch kann bei HEU in den Mengen, wie sie am FRM II zum Einsatz kommen, nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Der FRM II ist zudem der einzige Reaktor weltweit, der seit 1980 mit HEU in Betrieb gegangen ist. Ein signifikanter Anteil am weltweiten zivilen HEU-Bedarf geht auf den FRM II zurück. Die bereits verlängerte Frist zur Umrüstung auf niedrig angereichertes Uran (LEU) läuft Ende 2018 ab.

Als wissenschaftlicher Direktor haben Sie die Möglichkeit, die Umrüstung des FRM II auf niedriger angereichertes Uran voran zu bringen. Dass dies 18 Jahre nach Inbetriebnahme des FRM II noch nicht gelungen ist, mag seine Gründe in der zeitaufwändigen Entwicklung von LEU-Brennstoff haben. Allerdings wäre, wenn man es mit der Umrüstung ernst meint, auch ein Zwischenschritt mit weniger hoch angereichertem Uran denkbar. Die Betriebsgenehmigung eröffnet hier einen gewissen Spielraum. In Zeiten globaler Aufrüstung ist der Abschied von waffenfähigem Brennstoff ein wichtiges Signal. Es wäre unverständlich, wenn Sie trotz der schwerwiegenden internationalen Konflikte weiterhin HEU einsetzen, bis LEU-Brennstoff zertifiziert und einsetzbar ist, also für weitere zehn bis 20 Jahre.

Brisanten Atommüll entschärfen

Das würde bedeuten, dass auch künftig abgebrannte Brennelemente mit einem Uran-Anreicherungsgrad von 87,5 Prozent anfallen würden. Es handelt sich dann immer noch um atomwaffenfähiges Material. Es muss dringend Vorsorge gegen Entwendung, Rekritikalität und terroristische Angriffe getroffen werden. Die verbrauchten Brennelemente mit dem hohen Anreicherungsgrad gelten zudem als nicht endlagerfähig. Aus Vorsorgegründen müssen sie deshalb bereits vor der Zwischenlagerung durch Zumischung von abgereichertem Uran oder Natururan auf LEU abgereichert werden. Gemäß Betriebsgenehmigung ist hier der Betreiber gefordert, ein Konditionierungsverfahren zu entwickeln. In Ihrer neuen Position haben Sie es in der Hand, einen Arbeitsschwerpunkt hierauf zu legen, bis hin zur Entwicklung einer Pilotkonditionierungsanlage.

Den guten Ruf stärken

Das Umweltinstitut München e.V. bittet Sie, die Umrüstung des FRM II auf LEU-Brennstoff voranzutreiben, um das Proliferationsrisiko einzudämmen und die Entsorgungsproblematik zu entschärfen. Das Warten auf die Entwicklung des optimalen Brennstoffs führt zu weiterem HEU-Einsatz aus russischer Produktion und dem weiteren Anfall von hochangereichertem Müll.

In Ihrer neuen Position als wissenschaftlicher Leiter haben Sie die Chance, Verantwortung für das atomare Erbe Garchings zu übernehmen. Sorgen Sie für den angemessenen Schutz von Umwelt und Gesellschaft. Sie stärken damit den guten Ruf Ihrer Institution als international führende Forschungseinrichtung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hauke Doerk
Referent für Radioaktivität



Fabian Holzheid
Pol. Geschäftsführer | Vorstand